

# Merseburger Tageblatt

## Kreisblatt

### Zeitung für Stadt u.

mit „Ausriektem



### Kreis Merseburg

Sonntagsblatt

#### Amliches Anzeigblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden

Abdruck amtlicher Bekanntmachungen ist nur nach Genehmigung gestattet.

Nr. 234.

Donnerstag, den 5. Oktober 1916.

156. Jahrgang.

### Amliche Anzeigen.

Seite 8 betr.:

1. Abrechnung der Wiltkpreise vom 21. August 1916.
2. Kartellvertrag in Waggon-Verbindungen.
3. Gemeinemarkt.
4. Abgabe von Butter in der Woche vom 1. bis 7. Oktober 1916.

### Tageschronik

Schwere, blutig abgewiesene Angriffe an der Somme und bei Verd.

Belumignerte in Frankreich.

Die Engländer beschießen Kalafat.

Die griechische Revolution lahm.

Einschränkung der holländisch-englischen Schifffahrt.

Tabore in Ostafrika von den Belgiern genommen.

### Kriegswucher.

Ein Weltkrieg, der so ungeheure Bedürfnisse des Heeres zur Folge hat, die oft so dringend schnell erfüllt werden müssen, daß auf den Preis keine Rücksicht genommen werden kann, schafft naturgemäß große Verdienstmöglichkeiten. Gegen einen angemessenen, den Kriegszwecken entsprechenden Verdienst muß auch weiter Einwendungen nicht zu machen. Indessen muß es entschieden verurteilt werden, wenn die Zwangslage der Heeresleitung ausgenutzt wird, oder wenn sich unzulässige Zwischenglieder, die sich zwischen die Verkäufer und die Lieferanten schieben, übermäßige Preise bezahlen lassen. Es seien hier nur wenige der krassen Fälle von Verdrößerung an Heere angeführt. Wie die „Kreuzzeitung“ schon im Dezember des ersten Kriegsjahres schrieb, war die Festsetzung von Höchstpreisen für Metalle unabwendbar geworden, um der wüsten Spekulation in diesem zur Sicherung des Heeresbedarfes ein Ziel zu setzen. So waren, obwohl die Verwendung der meisten Metalle zu friedlichen Zwecken ständig stark zurückgegangen ist, zum Teil sogar ganz aufgehört hat, die Preise für der den Kriegsbedarf erforderlichen Metalle schon in den ersten Monaten des Krieges nur künstlich gehalten worden, um hohe Profite zu ziehen der Heeresverwaltung und anderer Behörigkeitsstellen einzuheimen. Es stiegen z. B. die Preise von Aluminium von 160 bis auf 500 Mark, für Antimon von 45 auf 220 Mark, für Elektrolytkupfer von 120 auf 220 Mark, für Nickel von 325 auf 600 Mark und für Zinn von 135 auf 600 Mark.

Während stöchtige, ebrenwerte Kaufleute im Felde stehen und für das Vaterland kämpfen und bluten, konnten andere von anderer Art emporkommen und sich über alles Maß bereichern. Ein Hamburger Rüstungsgeschäftsmann, der in kaufmännischen Kreisen kein Ansehen genöß, hat am Kriege 10 Millionen Mark verdient, und auch zahlreiche kleine Einzelkaufleute sind Millionen reich geworden. Das „Berl. Ztbl.“ berichtet über einen besonders eigenartigen Fall. Danach hatte ein Bontgeschäft einem Heereslieferanten einen Kredit von 25 000 Mark eingeräumt. Der Lieferant hatte einen Auftrag auf Herstellung von 21 000 Granaten binnen drei Monaten an die Heeresverwaltung zu erfüllen und verbiente daran 120 000 Mark. Das Bontgeschäft, das die 25 000 Mark hergegeben hatte, berechnete für dieses Kapital nicht nur die üblichen Zinsen und Provision, sondern beteiligte sich selbst an der Herstellung der Granaten in der Weise, daß ihm daraus ein Gewinn von 6000 Mark in wenigen Monaten zufloß, das waren fast 100 p. h. auf das Jahr berechnet. In einem anderen Fall ist ein Lieferant in Konturs gegangen, weil ihn die Agentenprovisionen erdrückten. Es handelt sich um die Bodenheimer Schuhfabrik Th. Weller & Co. in Frankfurt a. M.-Bodenheim, die sich mit der Herstellung von Militärstiefeln befahte, ihre meisten Aufträge aber durch Agenten erhielt, die enorm verdienten, so ein einziger bei einer Provision von 10 bis 15 p. h. des Wertes der Ware in einem Falle 80 000 Mark. Eine weltliche Beschäftigung des Vermittlerwesens brachte die Verdrößerung vor dem Schiffernrat Verdrößerung. Da verdiente der Lieferant, der nur ein einfacher Agent war, aber sich „Kaufmann und Heeres-

lieferant“ nannte, ohne einen Fennig eigenes Geld zu riskieren, durch Weiterziehung von Seiten der Zwischenhändler mit Aufgeld an einem Tage 90 000 Mark an Tornistern und einem der dabei beteiligten Zwischengliedern brachte ein einfaches Ferngespräch 4000 Mark ein. Beim Einkauf von Leder hat die Militärverwaltung ungeheure Preise zahlen müssen. Ein Kölner Stramp- und Lumpenfabrikant fuhr nach Brüssel, kaufte dort für 8000 Mark Häute und verkaufte diese binnen 10 Minuten an die Heeresverwaltung für 68 000 Mark. Diese Agenten und Schieber, die vor allem die sind, die am Kriege wuchern, preisen ihre Vermittlung vielfach ganz ungenügend in den Tageszeitungen an. Eine Witwe, die sich von zwei Militärs hatte bescheiden lassen, daß sie für Heereslieferungen „geeignet“ sei, erhielt Aufträge über 4 Millionen Mark und, nachdem sie den Vertrag nicht hatte erfüllen können, und von der Anklage des Landesverrats freigesprochen war, eine Abfindung von 180 000 Mark!

Diese Tatsachen sprechen, wie viele sonstige, für sich selbst. Es sollte ständig darauf bedacht genommen werden, daß die Schieber aller Grade von den Lieferungen mehr und mehr völlig ausgeschlossen werden. Dann wird es weniger böses Blut im Volke über Kriegswucher geben.

Verminderlich erregt nur, daß die legitimen Organisationen der Industrie, des Handels und Gewerkschaften nicht besser insdane gewiesen sein sollten, den Bedürfnissen der Heeresleitung zu verständigen Preisen und durch Vermittlung geeigneter Lieferanten und Hersteller Genüge zu verschaffen, als wieder Agenten und Spekulant, die oft erst durch Zeitungsanzeigen die Quellen ausfindig machen, aus denen sie schöpfen. Oder sollte man diese Organisationen unerkündlicher Weise nicht in erster Linie herangezogen haben? Hierüber wird man zu gegebener Zeit eingehende Aufklärung zu fordern nicht unbillig können. Eine gewisse Aufrechterhaltung und Ungeachtetheit des Auftragsgebers sind Vorkäufliche, wie die oben gekennzeichneten, kaum zu erklären.

Aber auch jenen gewerblichen Organisationen würde ein gerechtfertigter schwerer Vorwurf nicht erspart werden können, wenn sie es unterlassen hätten, der Heeresverwaltung rechtzeitig ihre guten Dienste und ihren sachdienlichen Rat in geeigneter Weise zur Verfügung zu stellen. In dieser Hinsicht müßte als bald nachdrückliche Anträge geschaffen werden.

### Vom Kriege

Der gestrige Bericht der Obersten Heeresleitung traf erst in der letzten Abendstunde ein und war von solcher Länge, daß keine Übersetzung in der gestrigen Nummer leider ganz unmöglich war.

Stegemann über die Kriegslage.

Bern, 3. Okt. Stegemann schreibt im „Bund“ zur militärischen Lage u. a.:

Man erinnere sich an die Lage, die genau vor einem Jahr bestand. Damals war Francau erfolgreich zur Offensive über Luga vorgezogen, standen die Franzosen in der Champagne jenseits der deutschen Linie von Maiffes, war die Türkei von den Zentralmächten abge schnitten und Serbien noch ein aufrechter Gegner und im Weltfrieden ganz in der Frontenposition an der Donau. Damals wurde die russische Offensive von den Durchführern und Deutschen nur mühsam gedämmt, der Durchbruch in der Champagne nur durch Einsatz der deutschen Reserve nicht recht abgewehrt, ohne Stand und Graben die französischen Angriffe auf flacher Erde abzuwehren und Zeit zur Einrichtung neuer Linien erlassen mußten — damals war die Lage für die Zentralmächte viel gespannter als heute, denn die rasche Öffnung des Weges nach Konstantinopel war für sie und die Türkei eine Frage aus Leben und Tod. Die französische Frontkritik sah die Lage damals im besten Licht; einer ihrer Vertreter, General Scherff, stellte der Donauoffensive Madenien, an die man überhaupt nicht recht glauben wollte, obwohl sie geschah, als die Verhältnisse sich vorzeichneten, vor, das schicksalvolle und schreckliche „Glo de Paris“: Va marche contre la Serbie pour délivrer Constantinople reherant une operation militä-

rement condamnée à un échec presque certain. Heute ist Konstantinopel trotz des Eingreifens Rumaniens auf der Seite der Entente mit Zentralmächten direkt verbunden, Rußlands Seebasis in Wladivostok und Archangelst auf neue von Eis bedroht und die Front der Zentralmächte im Osten wieder fest, im Westen nicht so gefährdet wie damals. Hüten wir uns daher, die Kriegslage auf Grund der schweren Schlophen an der Somme und in Gallien festzusetzen, und hüten wir die Schlage nicht nur nach den sichtbaren Dingen, sondern auch nach neuen Möglichkeiten zu beurteilen, wie das im September 1915 angezeit war, als die Skanonde von Semendria begann. Der Krieg nicht als, als rein militärisches Problem betrachtet, voraussichtlich noch lange nicht zu Ende.

### Aus dem Westen

Witende vergebliche Angriffe an der Somme.

Die Oberste Heeresleitung berichtete gestern: Großes Sanpanarier, 3. Oktober.

Armee des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg

Bei Verdun wurde nahe der Mitte brachten unsere Matrosen von einer erfolgreichen Unternehmung 23 gefangene Franzosen mit.

Seeresuppe Kronprinz Rupprecht

Die Schlacht nördlich der Somme ging unter andern auch gewaltigen beiderseitigen Artillerieeinwirkung fort. Nördlich von Fleury auf und nordwärts der Somme entzweit sich die Kämpfe, in denen sie sich eingeklinkt hatten, und erzielten mehrere Maschinengewehre.

Insbesondere erbittert wurde zwischen Le Sars und der Straße Egan zu Hillonville gekämpft. Mit schwerem Geschütz erzielten die Engländer hier einen geringen Erfolg. Zwischen Guebecourt und Morval hielt unsere Artillerie nach Abwehr von 4 am frühen Morgen aus Le Sars auf vorbereitenden Angriffen die feindliche Artillerie in ihren Stellungen nieder. Große französische Angriffe an und nördlich der Straße Egan zu Hillonville sowie gegen den Wald St. Pierre-Bas auf gefangen an. Er bis in unsere vorderste Verteidigungslinie; sie ist im Nachkampf wieder gekämpft.

Südlich der Somme verstärkte sich der Artilleriekampf an der Front beiderseits von Vermandreville zu Lezelle weitgehend. Ein französischer Artilleriegeschütz erzielte im Sperrfeuer.

### Der Luftangriff auf England.

Rotterdam, 3. Okt. „N. Rot. Cour.“ meldet aus London: Abendblättern zufolge geschähe der heranziehende Zeppelin zu einem App, der nur ein kleines Ziel abgab und außerordentlich schnell abgewogen. Der Zeppelin stürzte in drei Teilen ab. Der erste in einen Baum, der zweite 50 Yards weiter in eine Eiche, das letzte Stück fiel in Trümmern auf den Boden.

Beit, 3. Okt. Ueber die Zerstückung des abgeschossenen Zeppelins veröffentlicht „Times“ folgende Einzelheiten: Bis jetzt hat man 6 Mann von der Besatzung aufgefunden. Die Körper befanden sich in einer gewissen Entfernung vom Luftschiff. Es scheint, daß die Leute vom abstürzenden Luftschiff abgeprengt sind. Der Zeppelin hatte in einem Augenblick von einem Ende bis zum anderen Feuer gefangen und stürzte rasch zu Boden. Ein Teil hatte sich schon vorher losgelöst und war an einem anderen Ort abgefliegen.

### Abbruch eines feindlichen Flugzeuges.

Berlin, 3. Okt. Am 1. Oktober nachmittags verfolgte ein Flugzeug der Seeflieger Legion Zebrügge ein feindliches Flugzeuggewehr. Im Verlaufe der sich entwickelnden Gefechte wurde ein feindliches Flugzeug abgeschossen. Die eigenen Flugzeuge sind sämtlich unbeschädigt zurückgekehrt.

### Englisches Luftschiff verbrannt.

Paris, 3. Okt. Nach „Echo de Paris“ ist im Hafen von Le Havre das englische Zeppelin Luftschiff „Pancelius“ (800 Tonnen) vollständig verbrannt.

### Das verbrannte Luftschiff.

Der „Zür. Tagesanz.“ meldet aus Mailand: Ein Bericht der Zeitschrift der „N. Zeitung“ kündigt an, daß ein französisches Luftschiff von den Verbündeten die Abtreibung einer Generaloffensive an Frankreich verlangen werden.

### London ohne Gas.

Aus Rotterdam wird gemeldet: Was aus Paris berichtet wird, hatte die Stadt Toulon wegen Kohlenmangels und Kohlenunterstützung die Gasproduktion



Der türkische Veldzug

Schwere Kämpfe im Kaukasus.

Konstantinopel, 2. Oktober. Umfähriger Seeresbericht von 2. Oktober: In der Perzischen Front wurden Angriffe der Russen in der Richtung Seeliedel mit geringen Erfolgen für die russischen Truppen. Der geschlagene Feind flüchtete in nordöstlicher Richtung.

Kaukasusfront: Schirmhülfe und an einigen Punkten schwere Infanteriekämpfe. In den anderen Fronten kein Ereignis von Bedeutung.

Der Seefrieg

Teilweise Einstellung der holländisch-englischen Schifffahrt.

Berlin, 4. Oktober. Mit Ausnahme der Seeland-Linie haben laut „Welt“ alle holländisch-englischen Schifffahrts-gesellschaften infolge der vorliegenden Resolution ihrer Schiffe durch deutsche Kriegsschiffe den Verkehr eingestellt.

Gute U-Boots-Dienste.

Berlin, 3. Oktbr. In der Zeit vom 20. bis 29. September sind in der Nordsee und im englischen Kanal außer den bereits bekanntgegebenen 11 englischen Fischdampfern und 4 belgischen Seefischern 35 feindliche Fahrzeuge mit rund 14 000 Tonnen (darunter 27 Fischfahrzeuge) durch unsere U-Boote verlost und 31 Gefangene eingebracht worden.

Christiania, 3. Oktober. Drei weitere norwegische Dampfer werden als verlost gemeldet. Der Dampfer „Sella“ aus Bergen (950 Tonnen) mit 720 000 Kr. Frachtverpflichtung, der Dampfer „Safina“ (988 Tonnen) und das norwegische Segelschiff „Emanuel“, 283 Tonnen groß und mit 18 000 Kr. in Norwegen frachtpflichtig. Der „Emanuel“ wurde auf dem Wege nach Ost verlost. Damit beträgt die Einstellung der norwegischen Schifffahrt wegen Kammernennschiff in der letzten beiden Monate infolge der russischen Kriegsschiffe Verlust von 12 Millionen Kronen gegen Kriegsausbruch. Das „Dagbladet“ schreibt: Der deutsche Raubbootkrieg ist augenblicklich fürchterlicher denn je. Fünf norwegische Handelschiffe sind wieder an einem Tage den deutschen U-Booten zum Opfer gefallen. Im Monat September sind 25 norwegische Dampfer mit 42 614 Tonnen verlost worden.

Rosenhagen, 2. Oktbr. (Rühms Büro). In Höhe am Varanger Fjord sind gestern abend 30 Mann von der Besatzung der Bergener Dampfer „Safina“ und „Sella“ gesendet. Beide Dampfer wurden gestern vormittag von der russischen Küste, etwa 30 Seemeilen von Kiberg entfernt, von einem deutschen U-Boot verlost. Die Mannschaft wurde in den einen Booten von dem U-Boot in Sturm und Regen nach dem Varanger Fjord geschleppt.

Rosenhagen, 3. Oktbr. „Nat. Tid.“ erzählt aus Christiania: Die gestern im Eismeer verloren fünf norwegischen Dampfer hatten zusammen einen Tonnengehalt von 522 000 Tonnen und waren für 12 Millionen Kronen gegen Kriegsausbruch verlost. Wahrscheinlich wird die Kriegserklärung heute eine Erhöhung der Räumlichkeiten lassen. Der Verlust norwegischer Schiffe während des Krieges beträgt bisher 216 000 Tonnen, was 8,1 Prozent des Tonnengehalts der norwegischen Handelsflotte bedeutet. Die russische Dampferverbindung zwischen Nord und Arktisch ist wegen der Tätigkeit der deutschen U-Boote vorläufig eingestellt worden.

Von den Kolonien und Obersee

Labora von den Belgiern befehligt.

London, 3. Oktbr. Neuer meldet, daß der Feldzug in Afrika beinahe beendet ist. Das Hauptereignis in dieser Woche ist die Besetzung von Labora, wo die Deutschen von schwerer Artillerie über eine Front von ungefähr 30 Meilen aus ihren Stellungen vertrieben wurden. Die Belagerer drangen von zwei Seiten in die Stadt ein, wonach die Deutschen sich nach zurückzogen.

Le Harve, 3. Oktbr. (Mittl.). General Lamouche berichtet: Der Feind leitete den belgischen Streitkräften, die Labora einnahmen, verwestlichten Widerstand und erlitt schwere Verluste. Er ließ auf dem Schloßhofe 30 gefallene Europäer und über 300 schwarze Soldaten, 100 erkrankte Franzosen und Interoffiziere und viele schwache Soldaten wurden gefangen genommen und vier Gefangene, darunter zwei von 105 Millimeter, erbeutet. Bei ihrem Einzuge in Labora befehligte der Belgier 189 europäische Unteroffiziere der Entente, die kriegsgewöhnlich im Ausland anfallen, zum Zwecke ihrer Uebersetzung der auswärtigen schwedischen Rekruten.

Rosenhagen, 3. Oktbr. „Nat. Tid.“ meldet aus Matm: Das schwedische Kriegsministerium beschäftigt sich mit dem Plane, alle in diesem Jahre in Militärämtern eingetragenen Jungen Schweden, die sich angemessen im Ausland anfallen, zum Zwecke ihrer Rekrutenausbildung einuberufen.

Die Freunde in der Schweiz über das Handelsabkommen mit Deutschland.

Büxwil, 3. Oktbr. Die „A. Z. Nachr.“ schreiben zum Handelsabkommen mit Deutschland unter anderem: Beide Teile dürfen sich des Abkommens sowohl nach der rechtlichen als nach der wirtschaftlichen Seite hin freuen. Es ist von neuem ein Beweis, dass die Beziehungen zwischen den beiden Ländern sich in der letzten Zeit in der Richtung der gegenseitigen Bedürfnisse, der gegenseitigen Bedürfnisse nach besten Kräften hilfreich gerichtet sind. Es ist hoch anzuschätzen, daß Deutschland anfallende Forderungen vermindert, die der Schweiz unter Umständen politische Schwierigkeiten hätten herbeiführen können. Wohlwollend ist es auch, daß Deutschland einen Schritt über die zurückgehende Gegenleistung von rund sieben Millionen machte. Haben die beiden Nationen damit eine vornehme Entscheidung gefunden, so ist nicht weniger die Arbeit, die beiden Nationen an sich selbst zu tun, zu erwarten. Alles in allem: Das ist die öffentliche Meinung. Alles in allem: Das ist die öffentliche Meinung. Alles in allem: Das ist die öffentliche Meinung.

Soffentlich bleibt unerwartet die Freude über unsere Absicht eine ungeteilt!

Es geht voran!

Wir leben, als läge im Frieden die Welt! Wir tun und laffen was uns gefüllt! Wir schlafen in Ruh, wir leiden nicht Not; Uns droht nicht Duld, Gefahr und Tod! Wir lesen's nur, drucken, weit draussen ist Krieg, Dort ringen die Beere um blutigen Sieg! Wir lesen's und halten den Atem an! Wir leben's mit uns: „Es geht voran!“

Da gibt es nun Menschen, und ihrer gibt's viele, Die nördeln: „Wir sind noch zu weit vom Ziele! Man kann in der feine Schwärze sehen, — Da müßte doch endlich etwas geschehen, — Das kleine Gefährte niemanden frummt — Was bringt uns die Zeitung, wenn sie kommt? Nahe Traueranzeigen, Schmaranzensindert: „Die Lage im Westen unverändert!“ Woher und Wenete hält sie so an! Kurz und gut: „Es geht nicht voran!“

Und draußen im Schützengraben verhekt, Wegen sie, nur vom Himmel beobachtet! Was macht's und brummt der Gewehr's Ton, Halb fällt der Boden die Gräben schen! Sie liegen im Wasser, verflummt, durchschütt! Die steife Haut uns' Weiber gerecht! Es schmerzen die Glieder, der Magen ist leer; Wir manchmal denkt einer so neherer: „Ach, wieder einmal ein neues Werk, — Ein warmes Maß! Wenn man das hat!“ Doch hoch — ein Kommando — und Mann für Mann Es hünnen vorwärts — Es geht voran!

„Hät' ich die Macht und hätt' ich's gekumt, Ich wüßte die Würger bis hin zur Front! Aufs Schlachtfeld, darüber die Süle brüll, — In die Gräben, mit schlammigen Wasser gefüllt, In Feindesland, wo — Ort für Ort — Ihre Fäule laurt und Abendmarch! Damit sie die tödlichen Opfer ermessen, Wie stolz und dankbar uns' machen kann Die schlichte Andacht: „Es geht voran!“ Ein Feldtrauer hinter der Front.

Politische Rundschau Deutsches Reich

Der stellvertretende Kriegsminister. Generalleutnant v. Schoeler, Kommandeur einer Division, ist durch Allerhöchste Kabinetsorder in das Kriegsministerium versetzt und soll den Kriegsminister nach dessen beabsichteter Abreise vertreten. General von Schoeler war vor Ausbruch des Krieges Direktor des Armeeverwaltungs-Departements im Kriegsministerium und seit Oktober 1912 als stellvertretender Bevollmächtigter zum Bundesrat. — Bekanntlich wurde die der Kriegsminister wird von Heubornen seit kurzem wieder selber den Geschäften seines Amtes in Berlin. Er nimmt a. B. an den Ausführenderhandlungen des Reichstages teil.

Neuregelung der Müll- und Abfallverwertung. Die verschiedenen Blätter melden, daß der Erlass von Verfügungen bevor, die sich auf eine Neuregelung unserer Müll- und Abfallverwertung, sowie auf eine Neuregelung der Abfallverwertung beziehen. Unabweisbar könnte die Regelung besser sein, ob sie es durch weitere Forderung wird, bleibt abzuwarten.

Aus Stadt und Umgebung

Die Ausgabe von Lebensmittelkarten findet morgen Donnerstag von 8 Uhr ab im Polizeibüroamt statt. Die Zahlen werden gegeben vollständig und rechtzeitig zu erheben, um eine sichere Regelung der Verteilung zu ermöglichen. Schweinefleisch. Die vom Reich mit den Wäldern abzustehenden Schweinefleischverträge betrifft eine Bekanntmachung in dieser Nummer, die wir der Beachtung der Interessierten dringend empfehlen.

Die Probierprobe

haben eine Veränderung erfahren, insofern sie eine Marke enthalten (seitig vom 1. Oktober 1916), die auf 500 Gr. reduziert, 40 Gr. beträgt, der Rest vom 60 Gr. lautet. — Die Neuplatage für Jugendliche beträgt (im ganzen Reich gleichmäßig) 350 Gramm pro Woche.

Kunst und Wissenschaft

Stadttheater Halle. Eugen v. Albert: Die Land. Das immer wieder von Herrn für Kapellmeister Braun's wohlbedachte Stellung und Führung seiner Truppe zur besten Geltung. Ihm dürfen auch die Darsteller vertrauen, die ihrerseits das Beste geben. So war der Sebastianus der Hermanns eine wirkliche Glanzleistung, sowohl in der Schmauchung wie in sein und einbräunvoll zeichnenden Spiel. Hier gleicher Maße hand wußte Prof. Alberts der Maria, deren florer und voller Zorn namentlich in der Schilderung ihrer Anbitterschicksale zur glänzenden Wirkung kam. Karl Sträß gab den Beden mit großer Sicherheit. Anna Engelhardt als Ruz nahm die Vorer wieder durch liebenswürdiges Spiel und geistreichem Sinne gefangen. Unter Direktor Sadlers Leitung stigte sich auf auch alles zum Besten. Ganz wunderbar war die Szenarie, besonders im Bortpiel der Sonnenanhang. Der Beifall war lebhaft, das Haus gut besucht.

Aus Provinz und Reich

Das Gilvne Kreuz. Wehlitz, 3. Oktbr. Der Kronenoffizier, Erstarbeiterwit Hermann Schmum von Her, erhielt für Leistungen, die er verwundeten Kameraden in vorderer Linie geleistet, das Gilvne Kreuz zweiter Klasse. Milien-Zeremonie. Schanditz, 3. Oktbr. Im Hausgarten des Schloßhermehrs Hermann B. an der Straße ist eine Zeremonie von rühiger Länge zu sehen. Es ist vier Meter hoch, der

mittlere Stammdurchmesser beträgt 6 Zentimeter, die Kreisfläche mißt 34 Zentimeter im Durchmesser.

Auszeichnung.

Freiherr, 2. Oktbr. Dem Sohne Rudolf des Kronenoffiziers Oswald Neubert von hier, im Westen für's Vaterland tödlich, ist das Gilvne Kreuz zweiter Klasse verliehen worden.

Wettervorausage

Donnerstag, den 5. Oktober: Bismlich trübe, milde und kräftigere geringere Regen.

Letzte Depeschen

Neue Blutig abgewiesene Aufrührer an der Sonme und bei Luz.

Großes Hauptquartier, 4. Oktober. Westlicher Kriegsschauplatz. Seereogruppe Kronprinz Rupprecht.

Auf der Schladfront nördlich der Sonme im Laufe des Tages ständig an Heftigkeit zunehmender Kämpfe, der im Südwest Morala-Bohaczenes an Nachmittag seine größte Steigerung erfuhr. Große französische Angriffe gegen unsere Stellungen an der Straße Gailly-Rancourt, am Waide von El. Piere, Waat und an den südlich davon abgegrenzten Waldflächen wurden, zum Teil im Sandenwege, abgeblasen. 1 Offizier, 128 Mann, 2 Wagnisgewehr fielen in unsere Hand. Engliche Verluste bei Therpoat und dem Gschif Monquet wurden leicht abgeblasen.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalleutnants Prinz Leopold von Bayern. Nach dem blutigen Zusammenstoß ihrer Angriffe vor den Stellungen der Front des Generalleutnants v. Erzthum, westlich von Luz am 2. Oktober erlitten die Russen gegen hier eine neue schwere Niederlage. Mit der Sicherheit und Nähe des Siegers empfangen die Truppen des Generalleutnants Schmitz v. Kugobelschiff und des Generals v. B. Barak in den mehrenzenteilen militärischen Gegner. Kein Fußsteig Westen ging verloren. Nach Zusammen fähren wiederum die gestellten Russen. Oberkommand v. Coppel, von Westschwebel Windisch südlich von Komno vom Flugzeug abgesetzt und nach 24 Stunden wieder abgeholt, hat an mehreren Stellen die Bohmische Kommando-Booby durch Sprengungen unterbrochen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl. Nichts Neues. Kriegsschauplatz in Siebenbürgen. Im Georganial griffen die Rumänen mehrmals vor. Auf dem Westlich von Barak erlitten sie Verluste. Die Russen vor Boger. Westlich von Gemeni (Südangabe des Polen Armee) fanden als Nachhaken der Schlacht von Hermannstadt Kämpfe mit rumänischen Verputzungen statt. Über 100 Mann wurden gefangen genommen. Feindliche Westlich im Hochsauer Gebirge hatten keinen Erfolg. Westlich der Dorocea-Söbe gemann unsere Verbündeten Gelände. Balkan-Kriegsschauplatz. Vereingruppe des Generalleutnants v. Madenien. Dem umfassenen Angriff deutscher und bulgarischer Truppen haben sich bei Rakona südlich von Bukarest über die Donau gelangene rumänische Kräfte durch eilige Rückzug entzogen. Mazedonische Front. Zwischen dem Prespaie und der Ridges-Planina (nördlich des Kaimafalpas) wurden beidseitig neue Stellungen bezogen. In der Ridges-Planina wird gefämpft. Westlich des Tachinosee hält sich der Feind noch in Karadagoj am linken Stranauer. Öster Generalleutnantiermeister Lubendorff. Freude in Bulgarien über Deutschlands zurückgewandte Stimmung. Sofia, 4. Oktbr. Der bulgarische Gesandte Radew, der zur Zeit der Kriegserklärung in Bukarest weilte, ist hier eingetroffen. Er äußerte sich begeistert über die in Deutschland vorgedundene Stimmung. Venizelos durch ein Alientat verwundet? Amherdam, 3. Oktbr. Der „Morningpost“ wird aus Athen gemeldet, daß die revolutionäre Bewegung bereits aus Athen ergriffen hat. In Randia allerdings war zunächst ein unermessener Widerstand zu überwinden. Zwei Prästen, die sich weigerten, die provisorische Regierung anzuerkennen, wurden verabschiedet. Trotzdem die venizelistische Bewegung im Steigen begriffen ist, hat die Athener Kongregre Partei ihren Sitz nach Athen nicht aufgegeben. Sie legt im Gegenteil ihre Station mit größter Konzentration fort. Die Blätter veröffentlichten Berichte, nach denen Venizelos überall auf Widerstand treffe. Seine Anhänger verließen bereits die Hauptstadt Aretas. 3000 bewaffnete künftige Bürger haben Venizelos und seine Anhänger aus der Stadt auf die Kriegsschiffe getrieben. Venizelos selbst soll durch ein Bombentatentat verwundet worden sein. Eine Vertikale an dieser Meldung stellt sich. Bei der bisherigen Politik des Königs hätten sich die Alliierten noch recht in befraglich. Hier wenn die Maßnahme, in den Händen Venizelos' ruhe, würden sie sich in Athen nicht halten können. Dabei ist es gleichgültig, ob Griechenland die Waffen ergreife, oder die Neutralität bewahre. Die Alliierten suchen in Athen seine Unterhügung, wohl aber Sicherheit dagegen, daß ein griechisches Meer in ihren Händen zu bekommen. Verhängnisvolle Wirkung des „vorteilhaften“ Bündnisses. London, 4. Oktbr. Infolge des „vorteilhaften“ Bündnisses der neuen Exhauer Bonds hat ein Preisfall in englischen Werten statt. Der Fall betraf die Kriegsanleihe, Konfols, Intonale Werte, besonders aber auch die französische Anleihe. Das Kabinett Duma abgedant. London, 4. Oktober. „Times“ berichtet aus Tokio, daß das Kabinett Duma mit Ausnahme des Kriegs- und Marineministers sein Entlassungsgesuch eingereicht habe. Baron Katia und Graf Teranaki werden als Nachfolger Dumas genannt. Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

## Nachruf.

Am 2. d. Mts. verstarb in der Klinik in Halle, wo er noch einmal die Wiederherstellung seiner gefährdeten Gesundheit zu erreichen hoffte, der langjährige hiesige

Gutsvorsteher und Förster

## Herr Julius Marx.

Viele Jahre war derselbe schon bei der Verwaltung des Grundbesizes meiner verstorbenen Eltern beschäftigt und hat dann später auch bei mir mit derselben Treue und Gewissenhaftigkeit seine Tätigkeit hier fortgesetzt, bis ihn, im fünfundzwanzigsten Jahre seiner Anstellung bei unserer Familie, ein schwerer Unfall traf, der ihn nötigte in den Ruhestand zu treten.

Jetzt seit der Kriegszeit hatte er dann wieder, trotz seiner nicht mehr so festen Gesundheit in Stellvertretung seines Sohnes und Nachfolgers hier, der im Felde stand, die Geschäfte des Gutsvorstehers und der Forstverwaltung hier übernommen und während meiner eigenen Abwesenheit im Krieg auch die Kassengeschäfte etc. der gesamten Gutswirtschaft und alles dieses mit alter Treue und Gewissenhaftigkeit geführt, sodaß auch ich sein Hinscheiden schmerzlich betrauern und allezeit das Andenken des tüchtigen Mannes hochhalten werde.

Rittergut Goddula, den 3. Oktober 1916.

**K. Frhr. von Fritsch, Rittergutsbesitzer.**

## Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit gestatte ich mir bekannt zu geben, daß ich mit dem heutigen Tage das am hiesigen Platze seit langen Jahren bestehende

## Gold- und Silberwarengeschäft

des verstorbenen Herrn Roßberg unter der Firma:

**O. Roßberg Nachfolger  
Erich Heine**

wieder eröffnet habe.

Ich bitte, das der Firma geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen und werde bemüht sein, meine verehrliche Kundschaft durch streng solide Geschäftsführung jederzeit zufrieden zu stellen.

Merseburg (Burgstraße 10), den 4. Oktober 1916.

**O. Roßberg Nachfolger,  
Erich Heine.**

Auf Veranlassung des Königlich Landrats treffen heute wieder mehrere Ladungen

erstklassiges Holsteiner und Ostfriesisches

**Milchvieh**

sowie

beste Bullen zur Zucht und Mast

bei mir ein.

Telefon Nr. 28.

**Aug. Quack,**

Kreisbändler.

Fortwährend stehen  
belgische, dänische und  
hannoversche  
junge, 3-4 jährige

**= Pferde =**

zum Verkauf.

Ferner offeriere ich 6 Stück noch sehr brauchbare

Tausch-Pferde

**I. V.: Adolf Strehl, Pferdehandl., Lützen.**

Telefon Nr. 9.



## Verschiedenes.

Möglichst kräftigen

**Zugesel**

mit Fressh. Nordbr.

**20-30 Ztr. Pflanzen**

auch in Heublen Pöten zu kaufen  
gehört. Erferten unter W. K. an  
die Exped. dieses Blattes.

**2 Stuben,**

**Kammer und Küche**

zum 1. Januar 1917 zu vermieten.

**Obere Breitestr. 15.**

## Städtische Sparkasse Merseburg.

Um auch dem kleinen Sparer Gelegenheit zu geben sich an der

## 5. Kriegsanleihe

zu beteiligen, erfolgt durch unsere Kasse die Ausgabe von Anteilscheinen zu 5, 10 und 50 Mark. Die Anteilbeträge werden vom 1. Oktober 1916 ab bis zum Ablauf des Jahres, in welchem Friedensschluß erfolgt, mit 5% verzinst und nach Friedensschluß zurückgezahlt. In dringenden Fällen geschieht die Rückzahlung auch früher. Zeichnungen auf Anteilscheine werden bis Donnerstag, den 5. Oktober cr., mittags 1 Uhr, entgegengenommen.

Merseburg, den 25. September 1916.

Der Vorstand der städtischen Sparkasse.  
Thiele, Stadtrat.

## Städtische Sparkasse Merseburg.

Zeichnungen auf

**5% Reichsanleihe und**

**4 1/2% Reichsschatzanweisungen (5. Kriegsanleihe)**

werden in unserm Kassenlokal Burgstraße Nr. 1 bis

Donnerstag, den 5. Oktober cr., mittags 1 Uhr

entgegen genommen.

Merseburg, den 2. September 1916.

Der Vorstand der städtischen Sparkasse.  
Thiele, Stadtrat.

## Bekanntmachung.

Ein gebrauchter, zur Beförderung von etwa 6 Personen geeigneter

**2 spänniger Wagen**

wird zu mieten gesucht. Angebote mit Preisangabe möglichst an das  
Ldstm. Inf.-Batt. IV./17, Merseburg erbeten.

## Gaden mit Nebenräumen

ohne Wohnung, in bester Lage, im Zentrum der Stadt,  
sofort zu vermieten und 1. April 1917 zu beziehen.

**Heuer, Burgstraße 5.**

## Rotes Kreuz.

Gabelliste Nr. 91.

Spenden gingen ein von: Oberförstermeister Großfeld 50 M., Ober-Reg.-Bat. Altmann 100 M., Sammlung eines Montagsfränzchens 5,16 M., Rechnungsrat Eichard 7,95 M. für eingelebte Geldwaren, Ertrag einer Aufführung in Mähkeln, durch Frau Denkwitz 300 M., Ungen. 5 M. und 2,25 M. für Gummi, Frau Clara Schreiber 3 M. für überlassene Einmachegläser, Ertrag einer Verlosung des Malch.-Gewehr-Scharfschützen-Trupps 154,20 M., Erlös für verkaufte Kriegsbüchergewinne 144,88 M. und für Postkarten, 120,45 M., 6. Anzeig. der Volkshilfe 11,1 M., Schule in Genia 7,76 M., Ertrag des Aehrenlebens durch Schulförder in Maheln 30 M., in Kößchen 16 M. und in Niederbenna 12 M.

Für vorstehende Viebesgaben sagt herzlichsten Dank.

Merseburg, den 4. Oktober 1916.

Der Mobilmachungsausschuß.

## Stellenmarkt.

**Ein älteres Mädchen**

für Küche und Haus wird sofort od.  
per 15. gesucht.

**Frau Lehmann,**

Dammstr. 6.

**Frauen**

für leichte Buchbinderarbeit  
sofort gesucht.

Merseburg, Druck- u. Verlags-  
Anstalt Ludwig Baltz.

Hälfstr. 4.

Suche sofort für mein Geschäft eine  
**jüngere Verkäuferin,**  
welche möglichst schon in Stellung war  
**oder Lernende.**

**Richard Lutz,**  
Papier- und Luxuswaren  
Burgstraße 7.

**Lehrlinge**

für Buchdruckerei

für Ostern 1917 gesucht.  
Merseburger Druck- und Verlags-  
Anstalt (L. Baltz)

Hälfersstraße 4.

**Schlosser und Montagearbeiter**

für Eisenhochbau sofort gesucht.

**A.-G. Lauchhammer,**  
Baustelle Lennawerke.

**Tüchtige Bauarbeiter**

am Schornsteinbau Wasserwerk Daspig sofort gesucht.

**Hermann Mäcke, Halle.**

Zu melden beim Polier auf der Baustelle.

Verantwortliche Redaktion: Politik: V. Baltz, Lokales und Vermischtes: M. Wust, Sport und Anzeigen: M. Hochheimer.  
Verlag und Druck: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt L. Baltz sämtlich in Merseburg.

Politische Rundschau  
Deutsches Reich

Fortsetzung der vertraulichen Besprechungen des Reichsausschusses.

Die für Dienstag anberaumte Sitzung des Hauptausschusses des Reichstages wurde verschoben. Der Hauptausschuss nimmt voraussichtlich am Donnerstag die am Sonnabend abgebrochenen Beratungen wieder auf, wie bereits angekündigt war. In den vergangenen Sitzungstagen wurden die vertraulichen Verhandlungen mit der Regierung gepflogen. Die Verhandlungen, wozu nur geladene Mitglieder und keine Zuhörer Zutritt haben, gehen heute weiter, man hofft, sie Donnerstagabend beendet zu haben.

Ein Wahlkampf trotz Burgfriedens

Nicht dem kaiserlichen Reichstagswahlkreise Ostthüringen bevor, dessen konfessioneller Vertreter, der Abg. Giese, verlor. In die 18 gegen 2 Stimmen hat nämlich der „Reichstagswahlkreis“ infolge der sozialdemokratischen Vereinigung des Reiches beschlossen, den früheren Abgeordneten des Reiches Richard Spittke als Kandidaten aufzustellen. Spittke gehört der Arbeitgemeinschaft an. Er unterlag 1912 in der Wahlwahl mit 12840 Stimmen dem Konservativen, der 13323 erhielt. Die Sozialdemokraten des Reiches werden zeigen müssen, ob sie diesen Versuch des Burgfriedens nicht nur und einem Manne ihre Stimme geben wollen, der die Strafschritte ablehnt.

Aus Stadt und Umgebung

Vereinbarungen über Höchstpreise für Mees und Grassamen.

Im Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten fanden Verhandlungen statt zwischen Vertretern der Erzeuger von Mees- und Grassamen, der landwirtschaftlichen Genossenschaften und des Samenhandels, die folgende Höchstpreise vereinbarten: Die feinsten Meespreise sind Höchstpreise, sie dürfen nicht überschritten, können aber unterschritten werden. Sie verstehen sich in allen Stufen, wenn nicht anders vermerkt, für ein in Deutschland aufgeführtes 100 kg. Bei Abgabe von Mees unter 50 kg. sind die vor dem Kriege üblichen Zuschläge gestattet.

Höchstpreise.

Table with 4 columns: Stufen, Höchstpreis, Stufen II, Stufen III, Stufen IV. Rows include items like 1. Zerrabelle, 2. Raffee, 3. Weisse, 4. Schmiedmees, 5. Weisse, 6. Infanteriemees, 7. Kugelmee, 8. Engl. u. ital. Raygras, 9. Weizenweizen, 10. Weizenweizen, 11. Limette, 12. Anisgras, 13. Weizenweizen, 14. Spargel.

Kapitän Schwarzkopff.



Führer der „Bremen“ ist der Kapitän Karl Schwarzkopff, der, ebenso wie Kapitän König, bis zu seinem Uebertritt in die Dienste der Deutschen Ocean-Reederei Schiff des Norddeutschen Lloyd führte. Schwarzkopff, der am 30. Juli 1875 geboren ist, entstammt einer alleingeherrlichen Lübecker Familie. Er besuchte das Gymnasium seiner Vaterstadt und wandte sich in seinem 17. Lebensjahre der Seefahrt zu. Zuerst fuhr er auf der schnellgehenden Hamburger Bark „Selene“ der Reederei Radmann & Radmann in Hamburg. 1897 machte er sein Seemannsexamen und trat 1899 als vierter Offizier in die Dienste des Norddeutschen Lloyd. 1901 beendete er seine Kapitänsprüfung und fuhr seitdem auf verschiedenen Schiffen des Norddeutschen Lloyd, zuletzt auf den Dampfern „Großer Kurфирт“ und „Prinz Friedrich Wilhelm“.

Zur Durchführung dieser Vereinbarungen ist seitens des Landwirtschaftsministeriums beim Kriegsernährungsamt Konzeptionszettel für den Samenhandel beantragt worden. Das letztere hat die Genehmigung des Antrages in Aussicht gestellt.

Anfragen, die Vereinbarungen betreffend, sind an den Vorsitzenden der Kommission, Herrn Geheimen Oberregierungsrat Professor Dr. Altner, München, Osterwaldstr. 92, zu richten.

Das Schätzungsverfahren bei der Warenumschleuser.

Mit dem Beginn dieses Monats ist das Gesetz über den Warenumschleuser in Kraft getreten, es muß mithin für die Zeit vom 1. Oktober bis 31. Dezember d. J. zum erstenmal die Warenumschleuser von allen Gewerbetreibenden geschätzt werden. Im allgemeinen gelten für die Berechnung der Umschleuser die Wägen des Gewerbetreibenden. Falls aber ein Betriebsinhaber, wie es vielfach im Kleinhandel und im Handwerk vorkommt, nicht imhabe ist, den tatsächlichen Gesamtbetrag der erhaltenen Zahlungen anzugeben, weil er seine eigene Geschäftsführung hat und ihm auch sonstige Unterlagen für die Berechnung des Gesamtbetrages fehlen, hat er ihn zu schätzen und danach die Steuer zu entrichten. Das Gesetz bringt also keinen Zwang zur Aufschätzung, weil es jede Aufschätzung der Gewerbetreibenden sowie die Möglichkeit verneint, eine Veranschlagung aus der Reichsausschusskommission, eine Verpflichtung zur Aufschätzung durch das Gesetz vorzudrängen, wurde abgelehnt. Trotzdem aber ist es aus Gründen der Gerechtigkeit notwendig, daß der vom Gewerbetreibenden

den zu leistende Steuerbetrag auch seinem Umfang tatsächlich entspricht. Die sonstigen Unterlagen, von denen das Gesetz die Grundlage für die Ermittlung des Umsatzes spricht, können bei Betriebsinhabern in Einkünften bestehen, die der Gewerbetreibende für seine geleisteten Leistungen beim Wareneinkauf erhalten hat. Die Gesamtsumme dieser Warenbestände unter Hinzurechnung des durchschnittlichen Preisanstieges würde ein unanständig unerschöpfliches Bild von dem Umsatz geben. Sind aber aus solche Unterlagen nicht vorhanden, so hat der Betriebsinhaber den Gesamtbetrag der erhaltenen Zahlungen zu schätzen. Dabei muß die Verschönerung abgezogen werden, daß eine Aufschätzung nicht hatfinden und andere Unterlagen nicht vorhanden sind. Falls die Steuerhelfer Bedenken trägt, den schätzten Betrag als richtig anzunehmen, wird sie mit dem Steuerpflichtigen in Verhandlungen treten. Es wird ihm zur Auskunft über die für die Schätzung erforderlichen tatsächlichen Verhältnisse und zur Vorlegung der sich hierauf beziehenden Schriftstücke verpflichtet. Es wird also von der Steuerhelfer der Betrag gemäß, auf dem Wege von Verhandlungen zu einer Einigung zu gelangen. Erkennt der Steuerpflichtige die Verhandlung der Steuerhelfer als unbedingt an und erklärt er sich mit der Festsetzung eines höheren Schätzungsbeitrages als des von ihm angegebenen einverstanden, so einigt sich auf dieser Grundlage die Steuerhelfer mit dem Gewerbetreibenden und erhebt den danach zu entrichtenden Betrag. Er beträgt für je 1000 M. Umsatz 1 M. Für den Verhandlungen jedoch nicht zu einer Einigung, dann nimmt die Steuerhelfer die Schätzung des steuerpflichtigen Umsatzes selbst vor und erhebt daraufhin den Steuerbetrag. Wegen dieser Festsetzung ist nur die Verwaltungsbehörde anzuführen, deren Eintragung über keine aufschließende Wirkung auf die Ermittlung der Steuer hat. Wer bei seiner Schätzung wissenschaftlich unrichtige Angaben macht, hat eine Geldstrafe verwirkt, die dem zwanzigfachen Betrage der hinterzogenen Abgabe gleichkommt.

Nur wirtschaftliche Mehl darf in die Backwaren.

Der Bundesrat hat in seiner Sitzung vom 28. d. Mts. die Vorschriften der Bekanntmachung über die Bereitung von Backwaren vom 26. Mai 1916 dahin ergänzt, daß als Backwaren nur Mehl, Roggenmehl und Weizenmehl, und zwar in technisch reinem Zustande und frei von mineralischen Zusätzen, und daß ferner als Backwaren zum Aufbacken des Teiges nur Backmehl in der Weise verwendet werden darf. Diese Ergänzung war erforderlich, weil Streumehle in den Backwerk gekommen waren, die außer einwandfreien Bestandteilen solche enthielten, die die gesundheitliche Brauchbarkeit beeinträchtigen und die Güte der Backwaren nachteilig beeinflussen. Zudem wurden nicht nur die aus mineralischen Stoffen bereiteten Streumehle in zunehmendem Maße in den Backwerk verwendet, sondern es wurden in erheblichen Maße Weizen und andere mineralische Stoffe beigegeben. Das Nahrungsministerium hat seine genaugenauende Maßnahme, um diesen Mißständen entgegenzutreten. Zugleich sind durch die neuen Vorschriften diejenigen Stoffe ausgeschlossen, die als Streumehl verwendet werden dürfen, damit die Backen der Backwaren nicht durch die weitere Verfeinerung über die Benutzung des Weizenmehls zu verhindern werden, daß das Streumehl nicht nur zum Backen des Teiges, sondern auch bei dem Aufbacken, dem sogenannten Backen, benutzt wird. Das Weizenmehl gelangt beim letzten Meinen und Formen des Teiges in das Innere des Brotes hinein, und es muß daher verlangt werden, daß hierfür ebenso wie in Friedenszeiten nur backfähiges Mehl verwendet wird.

Vorschläge für die bevorstehende Winterfütterung.

Nach den Erfahrungen des letzten Winterfütterjahres wird es notwendig werden, in der bevorstehenden Winterfütterungswirtschaft die Kartoffeln in der Hauptphase der menschlichen Ernährung vorzubereiten, so daß nur die besten, die wegen ihrer geringen Größe oder als befähigt ausgemerzt werden müssen, zur Verfütterung zur Verfügung stehen. Dies wird sich besonders bei der Fütterung und Maß der Schweine stehend bemerkbar machen und es er-

Sylvias Chauffeur.

Roman von Louis Tracy. (Nachdruck verboten.)

„Aber sie konnte ihm ihre Bestürzungen nicht mehr offenbaren. Denn hinter ihnen erklang eine schrille Stimme, die wahrscheinlich keinem von ihnen jemals so widerwärtig ins Ohr gedrungen war als gerade in diesem Augenblick.“ „Sylvia — meine teure Sylvia! Überall schon habe ich nach Ihnen gesucht. Ah, da sind ja auch Sie, lieber Herr Westenholz! Sie waren in Karlsruhe, wie ich gehört habe. Wie glücklich und sorglos sind Sie von Ihnen gewesen! Ich bin Sie vermuteten sicher, daß dort Postkutschen für uns liegen könnten. Haben Sie vielleicht auch mir ein Briefchen mitgebracht?“ „Ich habe mich bei Ihnen zu entschuldigen, Frau von Niedberg,“ fiel Sylvia hemmend in ihren süß dahinflutenden Redeform ein. „Meine eigenen Beistellungen nahmen mich so in Anspruch, daß ich darüber zeitweilig die für Sie bestimmten Nachrichten vergaß. Hier ist Ihr Brief. Ich habe aus der Handschrift der Adresse gesehen, daß er nur von dem Vicomte de Marigny ist. Wahrscheinlich macht er uns Vorwürfe, daß wir ihn in Karlsruhe vergebens auf uns warten ließen. Aber was lagens Sie zu meinen Nachrichten? Mein Vater ist in Frankfurt; ein Freundin meiner Familie, Miß Mrs. Leland, wird morgen in Stuttgart zu uns stoßen, um für den Rest der Tour in unserer Gesellschaft zu bleiben, und zu derselben Zeit wird sich Herr Westenholz von uns verabschieden.“ Frau von Niedberg's Augen waren während dieser Erregung immer und geworden. Ihre Bestürzung hätte kaum größer und offenkundiger sein können, wenn in ihrer unmittelbaren Nähe eine Granate eingeschlagen wäre. Eine lange, schlaflose Nacht und einen trüblichen Morgen hatte sie damit zugebracht, an Stelle der zusammengebrochenen Aufschlüsselung ein neues aufzubauen, und nun, da sie noch kaum damit fertig geworden war, nun mußte sie auch dieses wieder zu einem ständigen Trimmerarbeiten zusammenfügen.

Verstehe ich nicht, wie —

„Kleiner von uns verlegt den eigentlichen Zusammenhang der Dinge. Aber die Lauschen sind nicht desto weniger unüberhörbar.“ Mein Papa ist in Deutschland, Miß Mrs. Leland wird morgen nach Stuttgart und Herr Westenholz wird nach Frankfurt reisen. Wenn meine Augen mich nicht getäuscht haben, hat er übrigens vorher schon seinen Nachfolger von Karlsruhe mitgebracht. Wenn es sich so verhält, wäre es dann nicht in der Tat besser, Westenholz, daß Sie noch heute fahren?“ „Mit Ihrer gnädigen Erlaubnis möchte ich doch lieber bis morgen abend auf meinem Posten bleiben.“ Die Erregung, als sie sie sonst leicht in fröhlichen Momenten zu zeigen gewohnt war, wachte sie sich an der Baronne. „Ich kann mich der Empfindung nicht erwehren, daß der Herr Vicomte an meiner Person und an meinen Angelegenheiten ein Interesse nimmt, zu dem ich ihn durch mein Benehmen gewiss niemals ermutigt habe. Definieren Sie, bitte, Ihren Brief und lassen Sie mich wissen, ob er bei alledem irgendeine seine Hand in Spiel gebracht haben kann.“ „Aber nein,“ sagte sie nach länger Überlegung, sich beruhigend, hinzu, „das ist ja kaum möglich. Ich dachte nämlich daran, daß er nach Paris an meinen Papa telegraphiert haben könnte, als wir nicht in Karlsruhe eintrafen. Und ich sehe ein, daß das eine ganz unvernünftige Vermutung gewesen ist. Mein Vater war ja schon in Frankfurt, noch ehe der Vicomte ahnen konnte, daß wir nicht kommen würden. Marigny ist also unglücklich. Irigentlich ist aber sein Interesse an mir, und ich werde seinen Hebel über sein Interesse nicht ermitteln und zur Rechenschaft zu ziehen wissen — das ist ganz gewiß.“ „Dann zu warten, bis die gnädige Frau von Niedberg ihren Wunsch entprochen und den Brief geöffnet haben würde, verließ sie zum zweiten Male die Veranda, um sich auf ihr Zimmer zu begeben. Auch Hoiningen macht Miene, sich zu entfernen, eine jammervoll Klägliche Stimme aber hielt ihn zurück.“ „Herr Westenholz — lieber Herr Graf — was, um des Himmels willen soll das alles bedeuten?“ „Sie war in einem erbarmungswürdigen Zustande — in dem Zustande eines Waisens, der an dem Bewußtsein

unerschauteten und unbegreiflichen Unglücks auch noch ein schlechtes Gewissen hat. Wenn nur ihr unglücklicher Brief an Miß Mrs. Bendleton nicht gewesen wäre! Natürlich konnte dieser Brief den Umständen nach unmöglich die Verantwortung für die Reize des Amerikaners gewesen sein, und sie hatte sich auch schon eine ganz hübsche Erklärung zurechtgemacht, darin lautend, daß dieselben Eigenschaften, die einem jungen Aristokraten als hohe Vorzüge anzuzurechnen waren, bei einem Chauffeur naturgemäß nicht bedenklich hätten erscheinen müssen. Aber der Gedanke an der Seele, und sie mußte sich für den Augenblick in ihrer Rasigkeit nicht anders zu helfen als mit einem Appell an die überlegene Klugheit dieses so wunderbar kaltsinnigen jungen Mannes.“

Hoiningen war auf ihren heftlichen Anruf stehen geblieben und hatte ihr ein sehr ernstes, unüberdringliches Gesicht zugewandt. Darüber, daß sie ihn mit dem seinem Range zutreffenden Titel angeredet hatte, ging er hinweg, wie wenn er es nicht gehört hätte. Aber seine Stimme hatte einen sehr energiegelassen und eindringlichen Klang, da er erwiderte: „Was es bedeuten soll, kann ich Ihnen nicht sagen. Etwas anderes aber sollen Sie sich gesagt sein lassen, Frau von Niedberg! Ihr französischer Alliierte bedient sich der Braktillen eines Buchhändlers und Wegelagerers. Wenn Sie flug sind und Ihren eigenen Vorteil im Auge haben, so können Sie wahrlich nichts Besseres tun, als sich so schnell und so vollständig als möglich von jeder Gemeinschaft mit ihm loszumachen. Auch Ihren Sohn sollten Sie mit allen Ihnen zu Gebote stehenden Mitteln veranlassen, diesem Beispiel zu folgen. Ich werde mit dem Herrn Vicomte Abrechnung halten — verlassen Sie sich darauf, mit ihm und mit allen, die ich später noch auf seiner Seite finde. Wenn Sie wünschen, daß ich gewisse fatale Dinge verpasse, die sich seit unserer Abreise von Frankfurt ereignet haben, so hüten Sie sich wohl, Miß Bendleton etwas über mich zu erzählen, ehe ich selbst es für angebracht halte, ihr die nötigen Aufklärungen zu geben. Den geeigneten Zeitpunkt für diese Erklärungen, die selbstverständlich erfolgen werden, wünsche ich nämlich selbst zu bestimmen.“ (Fortsetzung folgt.)

schon notwendig, andere Futterstoffe für die Schweine heranzuziehen. Hierbei kommen in erster Linie die Futterrüben (Runkeln, Wurzeln, Mören usw.) in Frage.

Ueber die Brauchbarkeit der Futterrüben zu Schweinefutter hat Professor Dr. G. A. C. Schmidt in 60000 in 60000 umfangreiche Versuche angestellt, die zu einem günstigen Ergebnis geführt haben.

Nach wie vor fällt es schwer, den Mindestbedarf an eiweißhaltigem Futter, trotzdem alle verfügbaren Rohstoffe voll in Anspruch genommen sind, immer noch als äußere Klapp bezeichnet werden muß. Inwieweit es durch länger anhaltende Versuche möglich werden, daß man wenigstens einen Teil des notwendigen Eiweißes in Form von Kleber- oder Luzernschrot in Form von gemahlenem oder getrocknetem Klee- und Quercornen in der Ration bei der Schweinefütterung beden kann. Auch die aus anderen getrockneten Pflanzenteilen hergestellten Futtermittel kommen hierbei in Betracht. Die Ergebnisse dieser Versuche werden ebenfalls mitgeteilt werden, sobald die Zahlen einwandfrei vorliegen.

Wenn man aber die Rüben für das Mindestmaß bestimmten Futterbedarfs, namentlich die Futterrüben für die Schweinefütterung in Anspruch nimmt, dann muß hierfür anderweit Ersatz geschaffen werden. Dies kann geschehen durch umfangreichere Verwendung an Getreidearten. Die Ernte zur Fütterung der übrigen Viehbestände. Die Zahl der Früchte, die Strohfuttermittel nach Derrmann herstellen, ist vermehrt worden, indem findet diese Vermehrung in der augenblicklichen Leistungsfähigkeit der Mischmaschinen ihre Vergrößerung.

Es muß daher auch an die Strohaufschüttung in den landwirtschaftlichen Betrieben selbst herangetreten werden. Die hierzu geeigneten Verfahren sind durchgearbeitet, das Ergebnis wird demnächst den Interessenten mitgeteilt werden.

### Der Sauerkraut-Silberreißer.

Die Sauerkraut-Silberreißer für Sauerkraut erinnert daran, daß die von ihm beschriebenen Silberreißer für den Verkauf von Sauerkraut am 1. Oktober in Kraft treten sind. Danach darf in Sauerkraut-Silberreißer nur noch zu einem Preise von höchstens 16 Pfennig für das Pfund verkauft werden.

### Ueber einen Unterhaltungsabend im Barons-Billaars

schreibt man uns: „In einer schönen, eindrucksvollen Feyer gestaltete sich der Montagabend im heiligen Barons-Billaars. Herr Superintendent Professor Wihor hatte sich in lebenswunderlicher Weise bereit gefunden, zur Unterhaltung unserer Verwandten einige Stunden zu opfern. Der Abend wurde in beweglicher Weise von Schacher Gertrud mit verschiedenen patriotischen Liedern eingeleitet, die von den Verwandten kräftig mitgesungen wurden. Hiernach sprach Sr. Professor Wihor in schöner, heiterer Rede. Zu erst gedachte er in glühender, begeisterten Rede eines Jubiläums, welches sich dem Generalstabmarschall Hindenburg, dem am Montag seinen 80. Geburtstag feiern konnte. In seinen Worten sprach Professor Wihor einige selbst erlebte Begebenheiten mit Hindenburg ein. Einige von ihm vorzutragende Lieber leiteten den zweiten Teil seines Vortrages über „Hoffmann von Fallersleben“ ein. Professor Wihor gab nun ein anschauliches Bild von dem Leben und Schaffen des Dichters. Auch hier verband er es reichlich, die Aufmerksamkeit der Zuhörer zu fesseln und durch selbst gebrachte Gedächtnisse den Zuhörern in längst dahinschwundene Zeiten zurückzuführen. In der Mitteilung des Gedichtes „Deutschland, Deutschland über alles“ auf Belgand, von wo jetzt die Farben „schwarz-weiß-rot“ weithin über's Meer leuchten, fand jenes kleine Städtchen, von Hoffmann von Fallersleben vor nunmehr 70 Jahren das 16. Oktober, das die Stadt heute in jedem deutschen Herzen die Geschichte der Völkervereinigung und des Stolzes weckt, welches heute zum Nationalfest geworden ist. Ernst und erhabend gedachte der Redner derjenigen schweren Zeit und der tapfer kämpfenden Väter in jener Wärdewelt, welche dann zum Abschied eben jenes die Stadt der Welt. Zu land die Stelle einen schönen ereignisreichen Moment und an dieser Stelle sei dem Herrn Professor Wihor der herzlichste Dank aller Verwandten des Sauerkrauts ausgesprochen und zugleich die stille Hoffnung, ihn nicht zum letzten Male in diesen Räumen gehört zu haben.“

### Gegen Kriegsbildung bei Vererbung von Vieserungen.

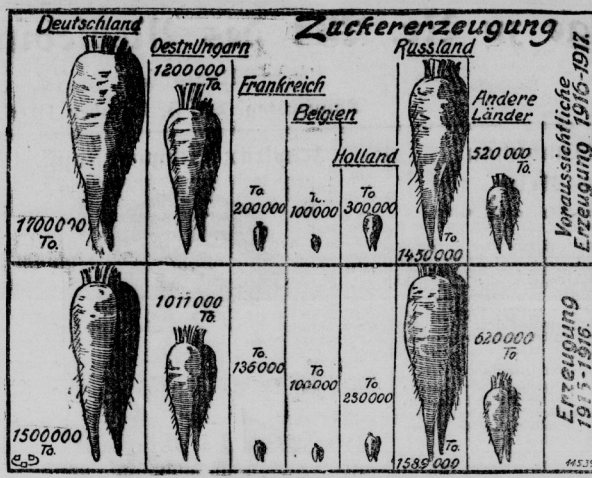
Das Kriegsinstitut hat am 29. September der folgende Verordnungen erlassen: „Bei Vererbung von Vieserungen und Eigenschaften haben alle Dienststellen besonders darauf zu achten, ob sich Anzeichen für Kriegsbildung der heiligsten Unternehmungen und Vieserungen herber machen. Gegen solche Firmen, die sich zur Erzielung übermäßigster Vorteile zusammenschließen, ist mit Rücksicht auf Grund des § 5 Nr. 1, 3 oder 4 der Bundesratsverordnung vom 23. Juli 1915 vorzugehen. Von allen vorkommenden Fällen ist den zuständigen Stellen des Kriegsinstitutums Anzeige zu machen.“

Das Mobilität ist der vorliegenden Nummer eingeleitet, worauf wir besonders aufmerksam machen.

### Literarisches

Hermann Bus, Aus Fort und Nur. Derselbe Herausgeber. Mit einer Einleitung von Karl Effel, einem Bildnis von B. Bus und 15 Einheitsbildern freiliebender Tiere. 8°, XVI, 320 S. R. Völgeländer's Verlag in Leipzig. M. 4.-, in Gangeleinen M. 5.- (auch auf festem Papier fürs Feld). Siebdruckausgabe: 200 nummerierte Deute auf Büttenpapier M. 15.-, in Gangeleinen M. 20.-

Hermann Bus gehört zu den Gefallen der ersten Zeit des Reiches. Die Nachwelt von deren Ausblick hat ihn getroffen, als er in der Reihe den besten Mobilität. Was nicht anders zu erwarten, geschah - er, der nie Soldat gewesen, stellte sich sofort als Kriegsfreiwilliger und bald darauf fand er vor Reims. Von hier sind uns noch Briefe bekannt geworden, in denen er freudig von Blick von dem mit höchstem Eifer im Schlagen geben seinen Freunden schreibt. Anah und nervengestärkende Span-



### Europäische Zuckererzeugung.

Die Tafel stellt die aus Zuckerrüben 1915-16 genannte Zuckermenge dar und die mutmaßlich 1916 bis 1917 zu gewinnende Zuckermenge. Bemerkenswert ist daran, daß die zu erwartende Zuckermenge der Kampagne 1916 und 1917 überall höher eingeleitet wird, was der vermehrten Aufbaufähigkeit in allen Staaten und der nicht allzu schlechten Witterung zuzuschreiben wäre. Nach der Ernte wird dann auch wohl bei uns die sich jetzt stark bemerkbar machende Zuckermangel allmählich verschwinden.

nuna konnte da nicht aufkommen, wo Vöns mit unerhöhtlichen Schmutz und Schmutz die Stimmung schuf. Man hätte sich schon in seiner Nähe und verurteilt, bei ihm, sich um treuere Dienste und pflichtigen Vöns mehr zu kümmern als nötig. Man rief sich um ihn, und oft wurde er zu einem Plauderhändchen zu seinen Offizieren gerufen, die ihn eben so liebten wie die Mannschaften, denen er ein Kamerad von Grund aus war. Und weil er allen so viel bedeutete, weil man den Zücker-Vöns dem Vaterland erhalten wollte, verlor man ihn nur soweit zu beschließen, als unbedingt erforderlich, und wendete ohne sein Wissen Gefahren möglich von ihm ab. Vöns hat uns betete, an größeren Operationen teilnehmen zu dürfen und schließlich nur es nicht mehr möglich, ihm den Willen nicht zu lassen. Als bei einem Einmarsch die Kompagnie eine kurze Strecke vorwärts gekommen war, brach Vöns aus, schon in einem gestärkten Zustand aufgenommen. So wie er es sich gewünscht durch Jahre, so hat er den Tod gefunden. Mitten aus dem harten Leben heraus, mitten aus seinem Lieb. — Was der Dichter Vöns seinem Volk hinterlassen, wird noch unsere Kinder und Enkel genießen und stolz machen. Sein Wertvolles, Eigenes aber sind und werden seine Naturerfahrungen, in denen er nicht seines Gleichen hat. Dieser neue Band bringt eine Sammlung von solchen, speziell Tiererfahrungen, die zu dem Leben gehören, was uns seine Muse geschenkt. Die Klebeide mühen die den Kenner an. Und selbst der naturbelebte Vöns, dessen Kenntnis nicht vorerst zu gering sind, um ganz auszuscheiden zu können, was an wunderbaren Einzelheiten ins große Ganze gepakt ist, wird hingerissen und sucht abwärts geführt von der gewohnten Dichtung. Da freilich und feder der Wahrheit — von dem Fall verzogeten Beobachter bezeugt. Dem entgegen nicht die Fährden des Wildes im Feldbau, er sieht den heimlich-erbitterten Kampf der Pflanzen um Licht und Luft, die Fährtenwelt ist ihm vertraut, und das Tier der Hautflügler, er kennt den Umgang von Glib und Seid des Schlängelns, das keinen Vöns freud, und das phantastische Leben in Baum und Grotten ist seiner innigen Teilnahme gewiß. Keine Stimme drängen, falls die eines Vöns oder anderer Getiers, die er nicht denken könnte: kein Geschöpf, das er nicht liebt. Diese Liebe zum Geschöpf durchzieht das ganze Buch; wer sie mitfühlen, mitzuleben will, greife danach und denke dankbar des für sein Vaterland gefallenen Dichters, der uns das hinterlassen hat.

### Kunst und Wissenschaft

**Gesamrat Viktor v. Czerny 7.**  
Frankfurt a. M., 3. Okt. Die „Frank. M.“ meldet aus Heidelberg: Heute früh starb nach längerem Leiden der Senior der medizinischen Fakultät, Gesamrat Dr. Czerny v. Czerny, der berühmte Chirurg und Krebsforscher, im Alter von 74 Jahren.

### Verorgung der mittleren und kleineren Städte mit Gemüse und Obst.

Die Reichs-Relle für Gemüse und Obst hat, wie bekannt, zunächst dafür sorgen müssen, daß die Bedürfnisse der Verbraucher in den großen Städten Befriedigung finden, denn hier lag offenbar die dringende Aufgabe von allen vor. Erfreulicherweise konnten Großmärkte für Gemüse und Obst in 25 Städten eingerichtet werden. Diese Veranlassung hat sich bereits geltend gemacht; nach den vorliegenden Berichten ist es gelungen, in erheblich größerem Umfang als bisher Gemüse und Obst für die betreffenden Städte heranzuziehen, die Erzeugung zu steigern, die Zufuhr und den Absatz zu erleichtern, die Verorgung der Verbraucher zu verbessern, teilweise auch die Preise zu verbilligen, ohne die Verbraucher zu benachteiligen.

Es fragt sich nun, wie auch den Städten geholfen werden kann, die die Erbringung von Großmärkten nicht groß genug beschreiben haben und vielleicht auch nicht beschreiben können. Es wäre ein großer Irrtum, wenn man annehmen wollte, daß eine alle oder auch nur viele Städte zu 100000 bis 100000 Einwohnern in einer besonderen Maßnahme für die Verorgung von Gemüse und Obst nicht beschreiben. In den Städten, in denen diese Städte von Landwirtschaftsbezirken mit reicher Gemüse- und Obst-

erzeugung umgeben sind, wird die Verorgung naturgemäß keine erheblichen Schwierigkeiten machen. Es fehlt aber unter den in Frage kommenden Städten auch nicht an solchen, bei denen ein erheblicher Mangel besteht, namentlich an Anbetracht der heute beobachteten Umstände, hervorgetreten ist. Das gilt besonders von den Zuckerrübengebieten. Auch hier besteht aber die Möglichkeit, die von der Reichs-Relle für Gemüse und Obst gefällten Einrichtungen in vollem Umfang zu benutzen. Die Reichs-Relle hat bisher nicht weniger als 336 Sammelstellen geschaffen, nicht weniger als 100000 T. Zuckerrüben, was für die Städteverorgung über, wenn die Sammelstellen nicht fehlen, die für die Erzeugung abhängigen Organisationen und Sammelstellen ihrer Provinz oder ihres Bundesstaates in Verbindung setzen und mit ihnen entsprechende Verordnungen treffen. Die Sammelstellen haben unter feststehender Leitung und werden in vielen Fällen in der Lage sein, den an sie beratenden Behörden zu unterstützen. Der Fall ist allerdings nicht auszuweichen, daß die eine oder andere auch von den Sammelstellen, deren Vorkommnisse nicht durch Großmärkte in Anspruch genommen ist, nach Maßgabe der jeweiligen örtlichen Verhältnisse noch nicht in der Lage ist, eine entsprechende und ausreichende Zufuhr gewährleisten zu können. Hierüber müssen die betreffenden Städteverwaltungen usw. sich natürlich vorher ausreichende Klarheit verschaffen und nötigenfalls auf ausreichende Bedienung des Bedarfs durch lokale Verordnungen mit einer zweiten und gegebenenfalls dritten Sammelstelle Bedacht nehmen. Die Reichs-Relle für Gemüse und Obst wird über alles bereit sein, bei dieser Verordnungen mit Rat und Tat mitzuwirken. (Dr. S. Dr. im Reichs-Relle- und Gemüseamt.)

### Aus Provinz und Reich

#### Von der Kartoffelernte.

Wesmar (Kr. Werthebrg.), 4. Oktober. Nach hier entspricht die Kartoffelernte nicht den geübten Erwartungen; der Durchschnittsertrag schwankt zwischen 40 und 50 Zentnern. Die Ursache ist in den Sorten zu suchen, von denen einige frühzeitig verrotten, sodas die Knollen im Wachstum gebremst wurden; auch mangelte es im Juli und Anfang August an den nötigen Niederschlägen.

#### Feldverordnungen.

Halle, 3. Okt. Zwei kriegsgefangene französische Offiziere von heiligen Offiziersgefangenenlager haben einen nützlichen Feldverordnungen unternommen. Sie denken zur Ausführung ihrer Pläne den Weg über den Tod eines Verwandten und Feldverordnungen auf dem Hof des Nachbargrundstückes herab. Dieser Vorgang wurde von Bürgern aus einem in der Nähe gelegenen Hause bemerkt, die sofort einen Nachposten benachrichtigten. Es gelang, die beiden Gefangenen zu ergreifen, als sie sich noch auf dem Hofe des Nachbargrundstückes befanden, sie nicht unentdeckt hatten verlassen können. Sie trugen Monteurangänge und darunter Zivilkleidung.

#### Napstan.

Halle, 4. Oktober. Nach der Herbstbefragung stimmen in der Umgegend mehr denn früher große Rasenfelder zur Gewinnung des so notwendigen Deckes.

#### Reichs-Relle für die Leipziger Messe.

Leipzig, 3. Okt. Die national-liberalen Reichstagsfraktion hat beschlossen, eine Resolution einzubringen, in der zur Förderung der Leipziger Messe eine jährliche Reichs-Relle von einer Million Mark gebildet wird.

#### Ein Wiedersehen.

Leipzig, 3. Okt. Einem fiesigen Juwelenhändler war bereits vor längerer Zeit ein goldener Ring mit einem großen Brillanten im Wert von ungefähr 1000 M. aus einem Kassenschrank auf unerklärliche Weise abhandeln gekommen. Vor etwa 14 Tagen führte den Betroffenen der Zufall in den Laden eines Goldwarenhandlers. Bei dem sich entwickelnden Handelsgeschäft legte ihm der Geschäftsinhaber u. a. auch ein wertvolles Kettchen mit einem Diamanten vor. Im Augenblick erkannte der Juwelenhändler am Schick sein längst vermisstes Brillanten wieder, der aus der Fassung des offenbar verlorenen Ringes herausgenommen und in das Kettchen neu eingesetzt worden war.

Niedrigkerzige  
Lampen  
Besonders schönes, weißes Licht  
Kleine Form





Bekanntmachung.

Ausführungsanweisung zu der Bekanntmachung über die Regelung der Wildpreise vom 24. August 1916 (R.-G.-Bl. S. 959).

Table with 2 columns: Item description (e.g., 1. Bei Rehwild mit Decke) and Price (e.g., 1,45 Mark).

Table with 2 columns: Item description (e.g., 1. bei Hirschen) and Price (e.g., 2,50 Mark).

Table with 2 columns: Item description (e.g., 1. bei Hirschen) and Price (e.g., 2,75 Mark).

Die Bestimmungen treten mit dem Tage der Verkündung in Kraft. Der Minister für Handel u. Gewerbe, Der Minister für Landwirtschaft, Im Auftrage Graf v. Kapferrling.

Bekanntmachung

Der Kreis hat mit der Futtermittelstelle der Provinz Sachsen und anderen ein Abkommen getroffen, laut welchem er als Kreis einen Gesamteinigungsvertrag eingeht.

Der Kreis übernimmt das ganze Risiko und schließt seinerseits mit den Mäthern vereinbarte Verträge ab.

Als Oberkommissionär hat die Firma Friedrich Lehmann, Merseburg bestellt, die Geschäfte für den Kreis zu übernehmen.

Zur Erleichterung des Mahlganges habe ich den Kreis wie folgt eingeteilt: Franz Berger, Schalkwitz; Stadt Schalkwitz, Gemeinde Gr. Gräfenberg...

Die Ausschreibung der Kartoffelversteigerung hat die Bestimmungen über die Abfertigungen von Spelise- und Futterkartoffeln vom 15. Juli 1916 unter Nr. 1 folgende Abänderung getroffen.

Bei Abfertigung erfolgt die Gewichtsbestimmung des Wageninhalts durch amtliche Vermessung des beladenen Eisenbahnwagens.

Es hat sich ferner als erforderlich erwiesen, auch die Bestimmungen zu 6 c der Bedingungen für die Abfertigungen von Kartoffeln dahin zu ergänzen, daß auf Verlangen der zuständigen Güterabfertigungsstellen...

Advertisement for Karl Tänzer, Braut- und Erstlings-Wäscheausstattungen, featuring a decorative border and contact information.

Bekanntmachung.

Die Polizeibehörde ist beauftragt, die Butteversteigerungen anzustellen, auf eine für die Zeit vom 1. bis 7. Oktober d. J. gültige Bestimmungen bis zu 50 Gramm Butter in der laufenden Woche zu veranlassen.

Merseburg, den 3. Oktober 1916. Der Königliche Landrat, Frhr. v. Wilnowski.

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in der Gemarkung Merseburg belegene, im Grundbuche von Merseburg Nr. 45 Blatt 1892 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Handelskammerassistenten...

am 18. November 1916, vormittags 9 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht - an der Gerichtsstelle - Zimmer Nr. 19 - versteigert werden.

Bekanntmachung.

Die Ausgabe der Lebensmittelmärkte findet am Donnerstag, den 5. ds. Mts., vormittags von 8 Uhr ab, im Polizeigefängniszimmer statt.

Schriftliche Einladung erfolgt nicht. Merseburg, den 3. Oktbr. 1916. Der Magistrat.

Butterverteilung.

Am Sonntag, den 7. Oktober 1916 soll gegen Abgabe der für die laufende Woche gültigen grünen Kreisfettmarken in den bestimmten Verkaufsstellen...

Die Ausgabe der neuen Kreisfettmarken erfolgt zusammen mit den übrigen Lebensmittelmärkten am Donnerstag, den 5. Oktober 1916, früh.

Die Inhaber von Kreisfettmarken haben die Berechtigung, diese in der für ihre Straße zuständigen Verkaufsstelle...

Für Heimarbeiterrinnen. Zwirn zum Wägen der ausgegebenen Sandlätze kann noch täglich von 3-6 Uhr in der Nähstube, Unteraltendurg Nr. 12, abgeholt werden.

Verschiedenes. Landhaus. m. Niederlagen oder groß. Werkstelle, Gart. und Feld, mögl. Nähe Bahnstation, a. l. gel. Angeb. erb. u. K. N. 163 „Zentralblatt“ Leipzig. Gummistempel. liefert schnellstens. Gummihaus Koneczny, Weißenfels a. S. Tel. 434.

Large advertisement for 'Bedarf an Hauslisten' (Need for household lists) from 'Merseburger Tageblatt', including a decorative border and contact information.